

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Des Herrn Friedrichs von Hagedorn Poetische Werke**

**Hagedorn, Friedrich von**

**Hamburg, 1757**

Melson.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-2047**

## Melfon.

Der Dolmetsch, welcher oft mehr Sprachen, als er  
 wußte,  
 Vor seiner Königin \* sogleich erklären mußte;  
 Der schlaue Melfon fand durch seine Munterkeit  
 Den Rath, den nur der Wig verleiht.  
 Einst kömmt aus Indien ein schwarzer Abgesandter,  
 Erscheinet vor dem Thron, und fängt den Vortrag an,  
 Den er nicht übersehen kann;  
 Denn keine Sprache war dem Melfon unbekannter.  
 Doch hilft die List ihm aus. Ihm winkt die Königin.  
 Er nähert sich, und spricht: Dieß ist der Rede Sinn:

Großmächtigste, Dein Ruhm bringt bis in unsre Gränzen.  
 Nur dich verehrt ein jeder Theil der Welt.  
 Wo sollte nicht, in Marmor aufgestellt,  
 Dein Bild und Lob den spätesten Enkeln glänzen?  
 Es ist dir Vrama hold. Zur Ehre schuf er Dich.  
 Dein Anblick, wie Dein Geist, ist mehr als königlich.

Dieß

\* Anna von Oesterreich, Gemahlinn Königs Ludwig des Dreizehnten von Frankreich, und Regentin zur Zeit der Minderjährigkeit Ludwigs des Grossen.

Dieß hörte Tavernier, der sich im Saal befand.  
 Des Fremden Sprache war ihm ganz genau bekannt.  
 Er hatte, wie man weiß, von seinen vielen Reisen  
 Mehr, als ein Stammbuch, aufzuweisen.  
 Er sagte: Königin, was Nelson ich spricht,  
 Das redte der Gesandte nicht.

Wer wird, sprach Nelson drauf, den Nischmasch wissen  
 wollen?

Mir liegt die Pflicht der Ehrfurcht ob.  
 Die Königin verdient das Lob:  
 Und hat ers nicht gesagt; so hätte ers sagen sollen.

Hobbes.